



Kastell zu Kervendonk · Kervenheim



KERVENDONK



KERVENHEIM

Der große Frosch

Froschgeschichten zusammengestellt von
Bernd Kibilka (1. Teil)

"Kervendonksse Keckvörs"

Fritz Meyers schreibt 1964 im Geldrischen Heimatkalender: "Kervenheim ist meines Wissens der einzige Ort des Kreises, der 'seinem Frosch' ein Denkmal errichtet hat!"

1) Ortsfremde Personen wundern sich bei einem Besuch in Kervenheim über das "Froschdenkmal" an der Mühlenfleuth gleich neben der Burg. Sie fragen nach der Bedeutung. Die Kervenheimer Schüler bestaunen ihren Frosch in der Eingangshalle der St. Norbert-Grundschule und der Tennisverein hat sich den Namen "TC Keckfoars" zugelegt. Sinnigerweise befinden sich die Tennisplätze auch in der Feuchtniederung der Mühlenfleuth, früher einem idealen Tummelgebiet für Frösche. War es der Name des Vereins, der zu diesem Standort führte? Fachleute bedauern die Lage der Tennisplätze an dieser Stelle. Sie sprechen von einer Standortfehlplanung. In einem Gutachten der Stadt Kevelaer liest man: "Die dort neu gebaute Tennisanlage ist streng genommen eine Standortfehlplanung; sie schmälert vor allem die gewachsene Einheit um die Burg und die landschaftliche Harmonie." 2)

Manchmal liebevoll, manchmal etwas verächtlich bezeichnen die Ortsnachbarn die Bewohner von Kervenheim und Kervendonk als "Kervendonksse Keckvörs".

Was hat es nun mit diesem Frosch und den Fröschen auf sich?

Schloß Kervendonk war eine Wasserburg

Nach meinem Wissen hat sich noch niemand umfassend mit der Kervenheimer Froschgeschichte beschäftigt. Ist es nur ein Märchen? Oder gibt es einen geschichtlichen Hintergrund? Angeregt durch die bekannten Bilder von Jan de Beyer 3) und Paul van Liender 4) habe ich nun versucht, mehr über die Froschgeschichte zu erfahren. Diese Bilder zeigen ein ausgedehntes Gewässer rund um die Burg. Offensichtlich war der Burggraben sehr fischreich. Wir sehen Fischer bei ihrer Arbeit. Bei genauer Betrachtung der Bilder erkennt man hinter der Burg 5) eine hohe Hecke und eine Brücke. Burg und Kirche stehen in einer sehr engen räumlichen Verbindung. Weitere historische Dokumente 6) verdeutlichen den verzweigten

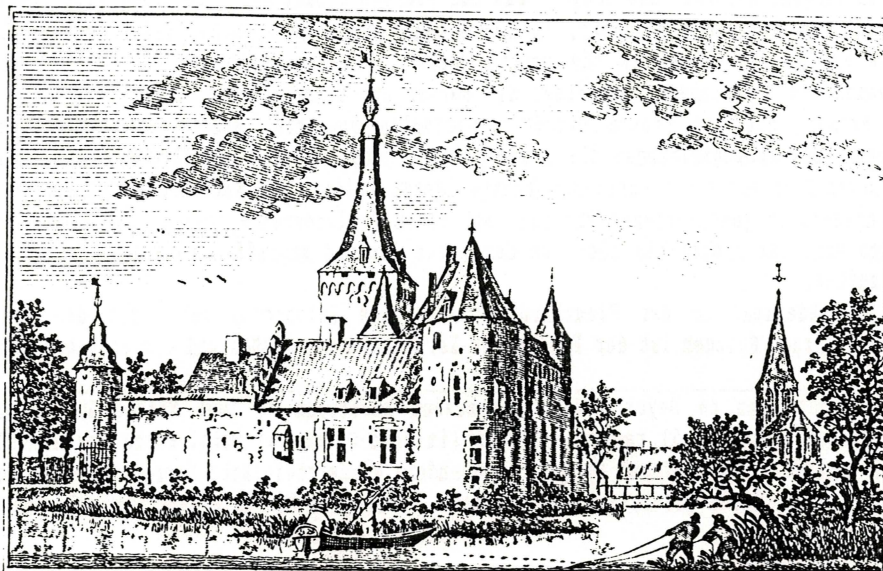
Wasserlauf um die Burg. Kanäle und Gräben durchzogen das gesamte Gelände. Besonders aufschlußreich ist ein Kartenausschnitt des sogenannten klevischen Katasters aus dem Jahre 1730. Offensichtlich war das Wasser um die Burg angestaut, so daß vor der Burg ein großer See entstand. Wen wundert es, daß hier ein reines Dorado für Frösche gewesen sein muß.

All diese Ortsmerkmale (Wasser, Burg, Kirche, Brücken) und die Zuordnung zueinander sind für die Kervenheimer Froschgeschichte sehr wichtig.

Viele Erzählungen

Die Kervenheimer Froschgeschichte gibt es in verschiedenen Erzählweisen. Ich habe nun versucht, verschiedene Erzählungen zusammenzutragen. In einem 1960 erschienenen Buch 7) wird die Geschichte vom "Großen Frosch" erzählt. Kervenheim ist nicht genannt. Es heißt einfach: "Bei Xanten". Alles deutet aber auf die Kervenheimer Geschichte hin. Die aus Kervenheim stammende Ordensfrau Schwester Raphaela 8) schrieb 1964 die Froschgeschichte in Mundart auf. Hein Tervoorren brachte mir eine Version der Froscherzählung, deren Herkunft nicht mehr aufzeigbar ist. Eine vierte Geschichte wird in einem folgenden Geschichtsbrief geschrieben. Weitere Erzählvarianten werden gesucht.

1) Gelderischer Heimatkalender 1964 "Till Eulenspiegel am Niederrhein" von Fritz Meyers, Seite 37 2) Stadt Kevelaer - Dorferneuerung Kervenheim-Voruntersuchung-Gesellschaft für Landeskultur, Projektleiter Dipl. Volkswirt R. Ebinger, 1985, Seite 22 Anmerkung: Man kann nur hoffen, daß sich bei der bevorstehenden Dorfkernerneuerung derartige Fehler nicht mehr wiederholen.



Hot Kastel u KERVENDONK.

Der große Frosch

Im niederrheinischen Land lag an einem großen See ein Dorf. Hier quakten die Frösche in den Frühlingsabenden lauter als die Nachtigallen sangen. Deshalb mußten die Bauern die Nächte hindurch mit Weidenruten ins Wasser schlagen, um die Frösche und Unken zu vertreiben, damit die Schloßherrschaft schlafen konnte. Man erzählte sich, daß im Grunde des Sees ein großer Frosch mit Ketten angeschmiedet sei und sagte den Kindern: "Bleib weg vom See, ihr wißt ja doch: Der große Frosch! Er hat ein Maul so groß wie ein Scheunentor!" Selbst die Großen ruderten beim Fischfang vorsichtig hinüber, denn wenn man dem großen Frosch die Ruhe stört, dann kann es geschehen wie einmal schon...

Vor hundert Jahren oder mehr, so sagt man, sei der Frosch erwacht. Als er die Füße auf das Ufer setzte und einmal laut quakte, da war es wie ein Zeichen und wie ein Signal. Von Stund an quakten alle Leute. Es war an einem Sonntagmorgen: Der Pfarrer quakte auf der Kanzel, der Küster, als er vorsang, quakte, und die Leute meinten, sie seien beide verrückt geworden. Aber sie tuschelten selber quakend miteinander und quakten hernach beim Gesang, den die Orgel begleitete. Auch auf dem Kirchplatz quakten sie. Das Sonderbare aber war, daß es jeder nur am andern hörte, an sich selber nicht und schließlich sagen mußte: "Alle sind verrückt, Gott sei Dank, nur ich nicht!" Wer mit seiner Frau zu Hause sprach, quakte, und als die lachte, mußte sie auch mit jedem Wort quaken.

Noch am anderen Morgen quakten sich der Lehrer und die Kinder an. Das war ein Durcheinander, so daß alle Kinder nach Hause liefen. Die Frauen am Brunnen ließen die Wäsche Wäsche sein. Zuletzt brachten doch die Männer den Mut auf, dem großen Ungetüm mit Donnerbüchsen, Sensen, Säbeln und Stangen entgegenzuziehen. Aber der Frosch riß nur das scheunengroße Maul auf und quakte. Da fielen alle hintenüber und machten, daß sie nach Hause kamen. Es war Leid und Jammer überall, bis die Frauen mutig wurden, vor das Dorf zogen und angesichts des dicken Frosches einstimmig alle miteinander noch lauter quakten als das Ungetüm, das sich dann auch schleunigst hinten- und kopfüber in den See warf und seitdem nie wieder hervorgekommen ist.

De Kervendonkse Keckfoars

Et es mehr as düsend Joar her, dor lej onder de Flötbröck enne Keckfoars, denn was so groot, dat hej de ganze Bröck ütfüllde. Hej was met enne decke Kett angeschmejt. De Lüy vertelde sich, dat dese Keckfoars wat besonderes was. Wenn hej nämlich loskom, würden alle Kervendonkse aanfange te quake. Nimmes was, of dat woahr was, want hej was noch nie losgewest.

De Kett was met den Tid verrost, en ennes Dages, et was an den twäde Pengsdag, riet de Keckfoars de Kett in twe Stöcke on sprong ob de Stroat. Hej riep dorbej: quak, quak. De Hommes hat net begone. De Lüy wasen in de Kerk. De Pastor klönde nāt ob de Prekstul om de preke. Du kom de Keckfoars an de Kerkendör on riep: quak, quak. wie de Pastor dat hörde, koß hej nex anderes mer sägge as: quak, quak. De Köster en de Sängers songen blos noch: quak, quak. De Messdieners antwordede met: quak, quak. En wat de Lüy ok bejde, man hörde blos: quak, quak.

Nar de Hommes wollen de Lüy ob de Kerkplätz sich vertelle, wat in de Kerk gebörd was. Mar wat se ok säje, et hitten all mar blos: quak, quak. Wat was te dun? De Mannslüy liepe gau naar hüß, en et dörde nit lang, dor kome sej werr tröck met Sejse en Härke en Grepe. Sej gingen op de Keckfoars los en riebe laut. quak, quak. Dor kreg de Keckfoars met de Ängst te dun en sprong naar de Flötbröck tröck. De Manslüy miken em wer met decke Kette faas, en now let he wer onder de Flötbröck en schlöppt.

Der Froschfeldzug

Als in vergangener Zeit das Schloß, das auf Pfählen gebaut war, von einem vier Meter breiten Wassergraben umgeben, quakten zum Ärger der Bewohner, in dem Wasser unzählige Frösche. Einen Frosch, der es besonders schlimm trieb, legte man an eine Kette in "de groote Weehr". Als sich das Tier aber nicht beruhigte, taten sich die Männer zusammen und unternahmen, bewaffnet mit Sensen und Dreschfliegeln, einen Feldzug, der jedoch mit einer Niederlage der Männer, die der Frosch durch Wasserspeien abwehrte, endete. Als nach dem kläglichen Scheitern dieses Kervenheimer Froschfeldzuges die Messe gelesen wurde, begann der Frosch ein so lautes Quaken, das man die Worte des Herrn Pfarrers nicht vernehmen konnte. Jetzt griffen die Kervenheimer Frauen ein. Sie stürzten aus der Kirche und drangen in geschlossener Phalanx, mit einem erbitterten - lauten Quak - quak - quak - quak - quak gegen den Frosch vor. Der Frosch riß sich von der Kette los und ergriff die Flucht. Er hüpfte davon und zog sich woanders hin zurück.

Das Froschdenkmal an der Fleuthbrücke soll eine Erinnerung sein, für den am Ende doch noch erfolgreichen Froschfeldzug. Seitdem ist der Frosch für Kervenheim ein liebes und ein erinnerungsreiches Symbol.

3) Zeichnung Jan de Beyer 1743, Rijksmuseum Amsterdam 4) Zwei Stiche Paul van Liender nach Jan de Beyer, Rijksmuseum Amsterdam 5) rechte Bildecke (im Nord-Osten) 6) vergl. Karte von Trancho und v. Müffling 1803-1820 7) Erich Bockemühl, Das Goldene Spinnrad und andere Niederrheinische Sagen - Märchen und Legenden; Carl Lange Verlag, Duisburg 1960, Seite 124 8) Johanna Horlemann, Schwester Raphaela lebt heute in Aachen